

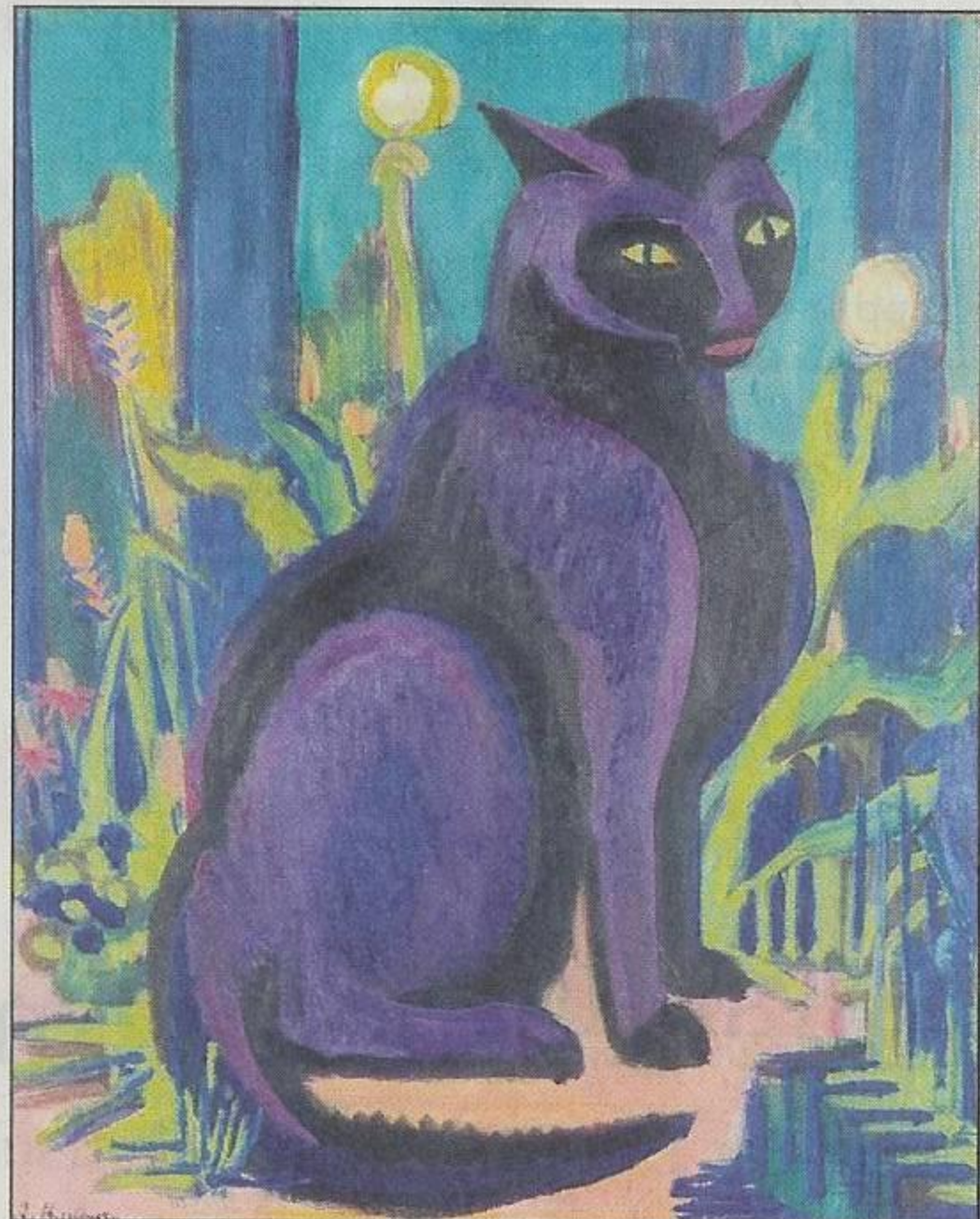
Nur die Zahl der Straßenkatzen ist erfasst

Städtische Galerie zeigt Kunstobjekte „auf leisen Pfoten“ / Tierschützer sorgen sich um herrenlose Vierbeiner

Von unserem Redaktionsmitglied
Rupert Hustede

„Auf leisen Pfoten“ hat sich Karlsruhe eine einzigartige Position in der deutschen Städtelelandschaft – nein, nicht erschlichen, sondern verdient. So nämlich ist die Ausstellung „Die Katze in der Kunst“ überschrieben, und sie macht bundesweit in der Kulturszene Furore. Bis 15. April sorgt die Städtische Galerie mit über 400 Exponaten von Malerei bis Comic, von Plastik bis Foto dafür, dass nicht nur Katzenfans ins kommunale Kunstmuseum pilgern. Da lockt etwa Ludwig Kirchners Kater Bobby als tierische Majestät in Dunkelviolet und Schwarz. Oder die Katze ist Teil biedermeierlicher Familiendyllen und somit eingebettet in eine vermeintlich heile Welt.

Wie aber ist es um das wirkliche Leben der „Hauskatzen“ in dieser Stadt bestellt? Mag es dabei besonders auf das individuelle Verhalten von Frauchen oder Herrchen sowie die Quartiergröße für die oft nur in der Wohnung und auf dem Balkon lebenden Stubentiger ankommen. So gelten die Lebensbedingungen für verwilderte Katzen auf der Straße als sehr schwierig.



FAST WIE ECHT: Der majestätische Kater „Bobby“ von Ludwig Kirchner. Foto: Städtische Galerie

Dabei rutscht die Katze im Gegensatz zum Hund durchs amtliche Fangraaster. Zumindest die legalen Beller werden steuer-technisch von der Stadt an der Leine geführt. „Rund 7 000 Hunde sind angemeldet“, berichtet Peter Barth, Leiter des Kassen- und Steueramts. „Dagegen wissen wir über die Katzen überhaupt nichts“, räumt Volker Hahn, Ökologe im Umweltamt ein. Nach allgemeiner Annahme umschnurren etwa 50 Prozent mehr verschmuste Katzen das Gemüt ihrer Halter – also rund 10 000 Tiere. Aber in der Stadt, die ausgerechnet mit einem Katzenkindergarten – dem imposanten Wurf Tomi Ungerers in Wolfartsweier – weltweit eine der größten Katzen beherbergt, ist die Welt dieser sensiblen Krallentiere nicht gerade in bester Ordnung.

„Wir haben etwa 200 herrenlose Straßenkatzen“, berichtet Pia Stumpf vom Katzenschutz-Verein Karlsruhe. Der Bestand dieser Wildlinge sei dank des großen Engagements ehrenamtlicher Helfer stabil. „Wir füttern sie einmal am Tag an bestimmten Stellen. Neulinge werden gefangen, zur Kennzeichnung tätowiert und kastriert, damit sie nicht für Nachwuchs sorgen“, berichtet die Expertin mit zwei Jahrzehnten Erfahrung. „Vor 20 Jahren war die Situation der verwilderten Katzen wesentlich schlechter“, meint sie. Seitdem haben demnach die Katzenschützer dafür gesorgt, dass es keine Überpopulation wie im Süden gibt.

Indessen bemerkt sie „eine steigende Tendenz beim Aussetzen von Katzen – besonders im Sommer von gerade geborenen Kätzchen



FAST WIE GEMALT: Nicht alle Schmusetiger haben es so gemütlich wie diese Perserkatze. Rund 200 herrenlose Straßenkatzen streifen in der Fächerstadt umher, schätzen Experten. Und die Tendenz zum Aussetzen der Tiere steigt. Foto: jodo

oft mit dem Muttertier. Soziale Verwerfungen und eine Verrohung der Gesellschaft nennt sie als mögliche Gründe. „In unseren drei Karlsruher Katzenstationen – in Knielingen, Neureut und der Kirchfeldsiedlung – haben wir 2006 bislang 335 Katzen aufgenommen – so viele wie noch nie“, betont sie. Meistens seien es Fundtiere, die abgegeben werden.

Überhaupt vermutet Pia Stumpf eine Zunahme beim Katzenbestand. Viele Menschen mit wenig Zeit meinten, Katzen seien pflegeleichter, erkennt sie „einen Trend weg vom Hund“. „Ihre Lebenssituation aber hat sich verschlechtert. Es gibt immer weniger Auslaufflächen in der Stadt“, erklärt die Katzenfreundin. Ihr Verein gibt auch reine Wohnungskatzen ab, „aber nicht an jemanden mit einem Ein-Zimmer-Appartement ohne Bal-

kon“, versichert sie. Gefahr drohe den Karlsruher Katzen draußen durch Autos, kaum durch Katzenhasser mittels Gift oder Schusswaffe. „Das Problem mit Tierfängern ist in Deutschland nicht mehr aktuell.“ Die Katzen in der Kunstgalerie zeigen ihre Schönheit nur bis April, doch da schleicht vielleicht noch ein sensationeller Gast über die Rheinbrücke: Die Wildkatzen sind nämlich „ad portas“ – nur wenige Kilometer von der „Katzenstadt“ haben sie schon im Bienwald Revier bezogen.

Die Katze in der Kunst

Die Katzenausstellung in der Städtischen Galerie, Südeingang des ZKM-Gebäudes, ist Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr geöffnet sowie am 2.1., am 1.1. 13 bis 18 Uhr und Silvester geschlossen.